

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 147.

Sonnabend, den 12. Dezember

1896.

### Die Räuber.

Frei nach Schiller bearbeitet von Gustav Lange.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Geh' Du voran, Hauptmann, Du wirst den Weg schon finden, ich folge mit unseren Pferden nach — ein Graf muß auch einen etwas ständesgemäßen Einzug in das Schloß halten, dessen Gostfreundschaft er in Anspruch nehmen will.“  
„So folge!“

Einen Augenblick hatte Amalia gestutzt, als sie nach der Begrüßung sich dem angeklachten Grafen von Brand aus Melkenburg gegenüber befand, der ihr in echt gealterter Weise seine Reverenz gemacht. Doch auch nur einen Moment hatte dies gedauert, dann war sie ganz Dame des Hauses, die einen Fremden bewillkommnete im Grafenschloß — jeder Zoll an ihr war eine Edelkame im wahren Sinne des Wortes.

„Und getrauen Sie sich wirklich das Bildniß unseres seligen Herrn aus den Gemälden im Ahnensaal herauszufinden?“ fragte Amalia den Grafen von Brand, nachdem er ihr seinen herzlichsten Wunsch ausgedrückt, den Reichsgrafen Maximilian von Moor wenigstens noch einmal auf dem Bilde sehen zu können, weil es ihm nicht mehr vergönnt gewesen, ihn am Leben anzutreffen.

„O, ganz gewiß, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Karl von Moor mit sehr verstellter Stimme.

„Dann erwarte ich Sie in einer halben Stunde dort, Daniel mag Ihnen inzwischen einen frischen Trunk verabreichen und Sie dann in den Ahnensaal hinaufgeleiten!“ sagte Amalia und ruschte gleich einer Königin hinweg, den vermeintlichen Grafen von Brand und Daniel allein lassend.

Nichtig eine halbe Stunde später befanden sich Graf von Brand alias Karl von Moor und Amalia von Edelreich allein oben im Ahnensaal und schritten die lange Reihe der Gemälde entlang, wo die Familienglieder des Moor'schen Geschlechts vom Stammvater des gräflichen Hauses, welcher den Adel vom Kaiser Barbarossa für diesen in den Kreuzzügen geleistete Dienste erhalten, bis auf die beiden letzten Sprossen Karl und Franz im Portrait an der hohen säulengeschmückten Wand angebracht waren. Ein heimliches Grauen mußte jeden Besucher dieses Saales des Schloßes beschleichen, wenn er so zwischen den zuweilen finster und drohend darschauenden Gestalten, den eisernen gepanzeren Rittern, entlang schritt, wie die älteren Vorfahren dargefesselt waren.

„Nun, haben Sie noch immer nicht den Grafen Maximilian aus all' den Gemälden herausgefunden?“ fragte Amalia nach einer geraumten Zeit, nachdem sie mit dem fremden Gast schon den größten Theil der Gemälde abgesehen war. „Ich dachte, Sie können ihn, wie Sie mir ja selbst gesagt haben.“

„Ich kenne meinen Vater nicht besser als ihn,“ entgegnete Graf von Brand.

„Ja, aber ich denke, Sie haben ihn seit langen Jahren nicht mehr gesehen?“ sagte Amalia. „Der verstorbene Graf kann damals ein ganz anderes Aussehen gehabt haben!“

„O nein, sehen Sie, hier ist er!“ rief jetzt Graf von Brand und blieb vor einem in Lebensgröße ausgeführten Portrait stehen, dasselbe mit wehmüthigen Blicken betrachtend. „Wahrhaftig, wie wenn er lebte, so ähnlich ist sein Kontesfei. Dieser strenge Zug um den Mund, und doch leuchtet aus seinem ganzen Antlitze eine seltene Herzengüte, wie es ja auch in Wirklichkeit bei ihm im Leben der Fall war!“

„Sie nehmen viel Antheil an dem Verstorbenen?“ fragte Amalia und blickte verwundert auf den ihr fremden Mann, der ganz in die Betrachtung des Bildes versunken war und in dessen Augen es wie Thränen schimmerte.

„Ja, er war ein vortrefflicher Mann — und ich kann es gar nicht glauben, daß er wirklich schon eingezogen sein sollte zur ewigen Ruhe!“

„Es ist leider so, mein guter Oheim starb aus Gram — ach, er starb viel zu früh!“

Die letzten Worte des jungen Mädchens erklangen fast in lautem Schluchzen.

„Und wer ist dieser zarte Jüngling hier an seiner rechten Seite, der so lähn dorein blickt? Ist derselbe auch schon todt, daß man sein Bild im Ahnensaal Derer von Moor zum ewigen Gedächtniß andringt?“

„Es ist sein Lieblingssohn gewesen! O, fragen Sie mich nicht weiter, ich kann Ihnen keine Antwort geben — mir wird so seltsam zu Muth — ich muß mich entsinnen — wir sehen uns noch einmal unter wieder, bevor Sie abreisen, nicht wahr? Entschuldigen Sie meine Schwäche, doch der Schmerz um den Verlust dieser beiden — Vater und Sohn — übermannt mich jedesmal!“

Mit einer leichten Verbeugung vor dem Grafen von Brand eilte Amalia von Edelreich aus dem Ahnensaal; sie konnte nicht länger den Anblick der Bilder ertragen und war fast einer Ohnmacht nahe, aber auch das seltsame Wesen des Fremden, der sich nach Allem so angelegentlich erkundigte und so lebhaften Antheil nahm, obwohl sie sich nicht erinnern konnte, jemals den Namen Brand im Schlosse gehört zu haben, übte einen sonderbaren Einfluß auf sie aus und seltsam — trotz seines nicht gerade feinen Aussehens lächelte sie sich förmlich zu ihm hingezogen — sie stand unter dem Banne seiner Stimme, deren Wohlklang ihrem Herzen wohl that.

„Sie liest mich noch!“ sprach Karl von Moor leise vor sich hin, als er sich jetzt so allein in dem großen Saale befand.

„Ihr ganzes Wesen schien eine Umwälzung zu erleiden, als ich sie auf mein eigenes Bild aufmerksam machte, welches mich barstirte, wie ich achtzehn Jahre alt war. — Ich verdiene ihre Liebe gar nicht mehr — ich sterbe. Und mein armer guter Vater — warum mußtest Du so früh hinabsteigen in das Grab — warum mußtest Du Dir einige leichtsinnige Streiche von mir, die wahrhaftig keine schlechten waren — so zu Herzen nehmen — meine rührenden Bitten um Verzeihung mir abschlagen, wo Du doch sonst stets so gut gegen mich warst? Ach, wie so ganz anders hätte alles sein können — welche finsternen Mächte haben uns hier mit Blindheit geschlagen, daß wir nicht das kommende Unheil sehen konnten, obwohl doch alles so klar lag.“

Die Scene oben im Ahnensaal hatte für einen kurzen Augenblick einen Beobachter gehabt — Franz von Moor — der in den Moment, als Karl und Amalia vor dem Bilde des verstorbenen Grafen standen, von den Weiden unbemerkt seinen Kopf durch den nur leicht angelehnten mächtigen Flügelthür des Saales hereingesteckt hatte und dann schnell wieder verschwand war.

Aus reiner Abneigung gegen Fremde und insolge seines scheuen, misstrauischen, durch sein böses Gewissen unruhigen Wesens hatte er es abgelehnt, den Fremden zu empfangen, aber er war doch nicht ganz gleichgültig geblieben und hatte den Ansturm von seinem Eintritt in das Schloß an ganz heimlich beobachtet, und als er dann durch Daniel erfahren, der fremde Graf wolle nur noch einmal das Bild des verstorbenen Grafen schauen und dann gleich wieder abreisen, da wurde Franz von Moor noch argwöhnischer.

„Was geben diesem Vagabonden unsere Ahnenbilder an, was hat er für ein Interesse daran!“ witterte er für sich allein.

„Ich muß doch einmal schauen, wie er sich dabei benimmt und wie meine allerbeste Base wieder dabei flennen wird, daß Gott erbarm.“

So war er denn nachschlichen, und was er auf seinem kurzen Beobachtungsposse erlauscht, hatte ihn gar gewaltig aufgeregt. Und seine Ruhe wollte gar nicht wiederkehren, als er sich in seinem Zimmer wieder allein befand und über das Geschehene nachdachte.

„War es mir doch gleich, als wenn ein Spion der Hölle hier einzöge, als der famose Graf im Schlosse ankam!“ schimpfte und witterte Franz von Moor. „Und war es mir, als sollte ich ihn kennen — o warum ließ ich ihn nicht mit den Hunden hinausjagen, ehe er sich eingenistet. Auch Amalia ist nicht gleichgültig gegen ihn und läßt ihre Plide zärtlich auf ihm ruhen, was ich mir vergebens von ihr gemahnt. Auch standen ihr ein paar Thränen in den Augen — ich sah's ganz deutlich!“

Wie ein Beseffener ronnte Franz im Zimmer umher und der Ausdruck seines Gesichtes glich dem eines wilden Thieres, wenn es auf seine Beute stürzt.

„Bei allen heiligen Mächten! Ich lasse mich nicht länger täuschen — es ist Karl! Ja, jetzt werden mir alle Züge wieder lebendig — er ist's! Trotz seiner Verwahrlosung erkenne ich ihn. Tod und Verbannung — habe ich darum mein Gewissen wie mit Zinnern belastet? Habe ich darum gleichsam Felsen hinweggeräumt und Abgründe eben gemacht — habe ich darum mich über alle Zustände der Menschheit hinweggesetzt, daß mir zuletzt dieser unfläte Landstreicher einen Streich durch meine sorgfältig aufgestellte Rechnung macht? Nein, warte ich doch ohnehin schon in Tobfunden, daß aus Umkehren gar nicht zu denken ist — er muß aus dem Wege geräumt werden.“

Mit fester Hand ergriff er eine auf dem Tische stehende Glocke, schritt dann hin zur Thür, welche er ein ganz klein wenig öffnete und ließ dann einen schrillen Ton erklingen, in dem sich ganz seine innere Erregung kund gab; es galt dies Glockenzeichen dem Diener Daniel.

„Es mochte Franz von Moor wohl zu lange dauern, ehe sein Diener erschien, denn zum zweiten Male ließ er die Glocke erklingen, diesmal noch viel ärger als das erste Mal.“

„Hat sich dieser Duckmäuser vielleicht schon gegen mich mit verschworen? Ist er im Bunde mit dem sauberen Grafen, um mich von hier zu vertreiben? O elendes Gewärm, ich will Euch ollesammt zertreten — ohne Gnade!“

Daniel erschien jetzt ganz aufgereggt mit einem Krug Wein, den Franz von Moor schon früher bestellt jedoch für einen späteren Zeitpunkt.

„Was steht zu Befehl, gnädiger Herr?“ fragte Daniel, leise zitternd, denn er merkte seinem Gebieter die furchtbare Aufregung gar deutlich an.

„Nichts!“ entgegnete Franz von Moor schroff. „Füll' mir dort diesen Becher mit Wein, aber hurtig!“

Der alte Diener that wie ihm geheißen und reichte den bis zum Rande mit goldig schimmerndem Wein gefüllten Becher dem Reichsgrafen.

„Sieh mir fest ins Auge!“ herrschte Franz den alten Mann an. „Wie Deine Kniee schlottern! wie Du zitterst! Geistes! Alter! was hast Du gethan?“

„Nichts, gnädiger Herr, so wahr Gott lebt und meine arme Seele noch in mir wohnt!“

„Trink diesen Wein aus!“ befahl Franz von Moor weiter. „Was, Du zauderst? — Heraus mit der Sprache, was hast Du in den Wein, in meinen Wein gemorfen?“

„Hilf Gott! Was? Wer kann so etwas sagen!“ stammelte entsetzt der alte Daniel.

„Gibtst Du in den Wein gethan!“ behauptete Franz von Moor weiter. „Ich sehe Dir das begangene Verbrechen an! Du wirst ganz bleich, eisgrauer Lügner! Gesieh' nur, nicht wahr, der fremde Graf hat Dir es gegeben?“

„Jesus Maria! Das weiß der allwissende Gott, daß mir der Graf nichts gegeben hat!“

„Aber was steht Ihr denn immer so zusammen, Du, Amalia und der Graf von Brand?“ fragte Franz schon bedeutend ruhiger. „Was flüstert Ihr immer so zusammen, als hättet Ihr wunderliche Geheimnisse einander anzuvertrauen?“

„Ihr täuscht Euch, gnädiger Herr!“ behauptete Daniel nochmals. „Der fremde Herr wollte einmal unseren seligen Herrn sprechen, und als wir ihm mitgetheilt, daß derselbe eingezogen zu seinen Vätern, da wünschte er sein Kontesfei oben im Ahnensaal zu sehen, denn er sei ein alter Bekannter von ihm. Von Geheimnissen kann gar keine Rede sein — möge meine Zunge auf der Stelle verdoeren, wenn ich nicht die reine Wahrheit gesagt habe.“

Mit seltsam forschendem Blick betrachtete Franz von Moor den Diener, nachdem dieser zu Ende war mit seiner Unschuldsbethauerung; der Blick war ein so durchdringender, als wolle er in der Seele des alten Mannes lesen, der denselben indeß ruhig ansah, ohne mit einer Wimper zu zucken. Freilich, sein Gesicht war noch bleich vor Schreck über die schwere Beschuldigung, und in seiner Brust arbeitete es noch sehr vor Aufregung.

„Ich will Deinen Worten diesmal glauben und von einer weiteren Untersuchung absehen,“ begann Franz von Moor weiter. „Sage mir aber noch aufrichtig, hat der Graf auch nicht irgend welche Neupferungen gethan, daß er schon früher im Schlosse gewesen, daß er mit uns gar verwandt ist, und zwar in recht naher Verwandtschaft mit uns steht?“

Daniel war ob dieser vorsichtigen Sondirung seines Herrn im ersten Augenblick ganz erstaunt und konnte sich nicht gleich klar darüber werden, was dies zu bedeuten habe, doch plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch sein Hirn, der ihn leicht erschauern ließ.

„Es ist Karl!“ dachte er, „ohne Zweifel, er ist es!“ Und laut sagte er zu Franz: (Fortsetzung folgt.)

# Wer nach Dresden kommt,

um für das Weihnachtsfest seine Einkäufe zu bewirken, sucht dies naturgemäss in ebenso praktischer als vortheilhafter Weise zu erledigen.  
Das Etablissement

# Siegfried Schlesinger

*König Johann-Strasse 6  
Dresden*

*Hoflieferant*

*König Johann-Strasse 6  
Dresden*

weit über die Grenzen des Landes durch seine reellen Grundsätze bekannt, wird die grössten

## *Ansprüche an Billigkeit*

ebenso erfüllen, als es in Vielseitigkeit gediegener Waarengattungen und reichhaltigster Auswahl derselben von keinem Geschäft übertroffen werden wird.

# Siegfried Schlesinger

wird es stets als seine ehrenvolle Aufgabe betrachten, das Vertrauen seiner zahlreichen Kundschaft von **Wilsdruff** und Umgegend dadurch zu rechtfertigen, dass jeder Einkauf, selbst der kleinste

## *augenscheinliche Vortheile*

bieten **wird** und bieten **muss**.

# Siegfried Schlesinger

hält es für angemessen, ganz besonders darauf hinzuweisen, dass sämtliche Waaren, gleichviel ob zu Partie- oder regulären Preisen erworben, einer **einheitlichen gewissenhaften** Calculation unterworfen sind und alle Waaren, auch die **kostbarsten**, zu

## *gleichmässig billigen Preisen*

verkauft werden.

Das Prinzip, einzelne Artikel, zumeist werthlose Qualitäten, die selbst zu billigsten Preisen zu theuer, zu sogenannten Lockpreisen, anzubieten, um andere um so höher zu verkaufen, ist ganz und gar ausgeschlossen.

# Wer nach Dresden kommt,

wird daher gut thun, vor beabsichtigtem Einkauf **nicht nur** die in den Schaufenstern ausgelegten **Preise**, sondern in **erster** Reihe die **Qualitäten, Breiten und Grössen, auf die sich solche beziehen**, zu prüfen. Die Besichtigung meiner Waaren-Läger ist ohne jede Belästigung oder Kaufzwang auf das Bereitwilligste gestattet.

*Waaren, die als Weihnachts-Geschenk gekauft und nicht gefallen,  
werden bis 1. Februar umgetauscht.*



Gegen 120 Angestellte unter persönlicher Leitung des Chefs und der Disponenten sind bemüht, die Wünsche des Publikums aufs Schnellste zu befriedigen, um jeden unnöthigen Zeitverlust zu vermeiden.

Freie Beförderung der Packete ins Haus oder auf den Bahnhof.



# Weihnachts- Geschenke.

Als stets brauchbar, nützlich und passend offerirt in grösster Auswahl bei bekannt grösster Solidität und Billigkeit:

**Kameelhaar-Decken,**  
vorzügliche Qualitäten, St. v. 8.50, 9.50, 11, 13—32 M.

**Stepp-Decken,**  
glatt roth, Zig, Wollfatin und Atlas, St. v. 3.50—19 M.

**Bett-Decken,**  
weiss u. bunt, Waffel, Pique u. Nips St. v. 1.60—22.50 M.

**Herrn-Oberhemden**  
mit glattem und gesticktem Einsatz, Stück v. 2.75—5 M.

**Kragen und Manschetten**  
aus vierfach Leinen, neueste Façons.

**Weisse Taschentücher**  
für Damen u. Herren, reinleinen, Dyd. v. 2.75—11 M.

**Herrn-Strümpfe,**  
Macé, Wigogne und reinw. Qualität. Gcht engl. Socken.

**Normal-Hemden,**  
Wigogne u. reinwoll. Qualitäten für Damen u. Herren.

**Normal-Beinkleider,**  
Wigogne u. reinwoll. Winterqualitäten, Paar bis 5.25 M.

**Touristen-Hemden**  
aus Barchent, baumw. Tricot und Wollflanell.

**Damen-Blousen,**  
modernste Façons, für Haus, Promenade u. Gesellschaft.

**Morgen-Kleider**  
aus Velour-Barchent, Tuch etc. in einf. u. eleg. Ausführung.

**Straßen-Kleider**  
aus Velour, Halbtuch und reinwollenem Cheviot.

**Haus-Anzüge**  
aus englisch Leinen, Barchent und Velour.

**Teppiche und Vorlagen**  
in Germania, Ayminster, Tapestry, Plüsch etc.

**Angora-Felle**  
und Pelz-Vorlagen. St. v. 4.80, 5.75, 8.50—14 M.

**Pelz-Fuß-Säcke**  
aus bebr. Plüsch, Ledertuch u. Chagrinsleder v. 2.80—8 M.

**Rücken-Rissen**  
aus Satin, Filz, Seidenplüsch, St. 45, 50, 75 Pf. 1—4.50 M.

**Tisch-Decken.**  
Plüsch, Tuch, Nips, Gobelin und Fantasie-Decken.

**Reise-Decken**  
aus Plüsch, Astrachan und Lammwoll-Stoff.

**Reise-Plaids**  
aus Cheviot und zweiseitig Velour, Stück von 12—28 M.

**Wagen-Decken,**  
Mohair, Astrachan und Lammwoll-Stoff, von 14—27 M.

**Jagd-Westen,**  
Cheviot, Zwirn- u. Kammgarn-Westen von 1.90—12.50 M.

**Herrn-Cachenez**  
in Wolle, Halbseide und reiner Seide.

Abgepasste  
**Weihnachts-  
Kleider,**  
enorme Auswahl,  
in glatt, farbig, gemustert, gestreift, karriert,  
schwarz und hellfarbigen Stoffen,  
Kleid von 2.25 2.50, 3.00, 3.50,  
4.00 bis 15.00 Mark.  
Auf Wunsch in eleganten Kartons verpackt.

Weisse  
**Damen-Hemden,**  
¼ Duzend in Kartons verpackt  
für 3.20, 4.00 und 4.80 Mark.

**Damen-Handschuhe.**  
Tricot- und Glacé-Handschuhe mit warmem Futter.

**Herrn-Handschuhe.**  
Tricot, Glacé, gestrickt Wolle und Krimmer.

**Kinder-Handschuhe,**  
fein und stark gestrickt, Krimmer mit Lederbesatz.

**Regenschirme**  
für Damen u. Herren, mit Zanella, Gloria u. Seidenbezügen.

**Bade-Mäntel**  
aus weichem u. buntem Sträußelstoff, mit Steh- u. Umlegekrag

**Frottir-Handtücher,**  
weiss, buntgestreift und karriert, Stück von 70—200 Pf.

**Schultertragen,**  
Klofenform, aus Astrachan, Plüsch und Krimmer.

**Capotten**  
aus Wolle, Tuch, Seidenplüsch und Seidenrips.

**Damen-Unterröcke**  
aus Flanell, Halbtuch, Velour, Zanella, Seide etc.

**Seidene Schürzen**  
aus Atlas, Nips und Nerveilleux, Stück von 1.80 M. an.

**Wirthschafts-Schürzen**  
aus Grotome, Satin, engl. Leinen etc., St. v. 55 Pf. an.

**Tüdel-Schürzen**  
mit bebr. und bestickten Kanten, Stück von 35 Pf. an.

**Kinder-Schürzen**  
aus Waschstoff u. Wollstoff in allen Arten u. Façons

**Kinder-Kleider**  
aus Barchent, Velour, Cheviot, Sammet etc. in reiz. Façons

**Anaben-Anzüge.**  
Kittel- und Blousen-Façons aus Tricot u. Cheviot.

**Ball-Scharpes**  
in Baumwolle, Wolle und Seide, zarte Abendfarben

**Kopf-Chales**  
in Wolle und Chenille, Stück von 25, 30, 40—150 Pf.

**Damen-Tücher,**  
Halb- und Reinseide, glatt, gestreift, brochirt etc.

**Fertige Damen-Wäsche.**  
Taghemden, Beinkleider, Jaden, Frisir-Mäntel etc.

**Damen-Strümpfe**  
Gcht diamantschwarze reinwollene u. baumwollene Qualität

**Thee-Gedecke,**  
weiss, weiss mit Kante und buntfarbig.

**Kaffee-Gedecke,**  
weiss und farbig, mit Franse und durchbrochen.

**Tafel-Gedecke,**  
Drell, Jaquard, Damast à jour etc.

**Parade-Handtücher,**  
bestickt, gewebt mit Franse und durchbrochen.

**Gummi-Decken,**  
helle und dunkelgründige Muster, von 3.20—6 M.

**Lama u. Rockflanelle, bunte Bettzeugstoffe, Weiss-Leinen u. Bettdamaste,  
Negligé-Barchente u. Hemdenflanelle, Ballstoffe, Seidenstoffe etc. etc.**  
Illustrirte Haupt-Kataloge bereitwilligst. — Feste Preise mit 3 Prozent Kassen-Rabatt.

# Robert Bernhardt

Manufaktur- und Modewaaren-Haus,

No. 20 Freiburgerplatz **DRESDEN** Freiburgerplatz No. 20.

# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz:  
**Malton - Sherry**  
**Malton - Tokayer**

vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte.  
Per Flasche  $\frac{3}{4}$  Liter **Mark 2.-**.

Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.  
In Wilsdruff vorrätig bei **Paul Klettsch**, Dresdnerstr. 62.  
Hauptdepôt bei **George Baumann**, Dresden, Pragerstr. 40.  
In Wilsdruff bei **Paul Tzschaschel**, Löwenapotheke.

Weinen

## Weihnachts - Ausverkauf

bringe hiermit zur besonderen Empfehlung:

**Kleiderstoffe**, das Kleid 2.40, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—25 M.; **schwarze u. farbige Geraer u. Greizer Stoffe** in größter Auswahl; **Schürzen** von 40 Pf. an; **Unterrocke** von 1.50 M. an; **Taschentücher** von 5 Pf. an. — Ferner **Lama, Planelle, Barchente, Bettzeuge, Inlets, Leinenzeuge, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe** u. a. m.



## August Kretzschmar,

Dresden, Altmarkt 11. Gegründet 1845.

### Praktische Weihnachts-Geschenke:

**Teppiche**  
in allen Arten und Größen  
 $\frac{3}{4}$  von 5—30 M., andere Größen im Verhältnis.

**Portièren**  
glattfond in. Kante, gestreift und Jaquard  
von 2.75—20 M.

**Reisedecken**  
von 7—70 M.

**Angorafelle**  
in prächtvoller Farbauswahl von 4—40 M.

**Bettvorlagen**  
von 1—16 M.

**Tischdecken**  
Crèpe, Fantasiegewebe, Plüsch etc. von 3—40 M.

**Läuferstoffe**

Jute, Cocos, Wolle, Tapestry, Plüsch in allen  
Breiten von 60 Pf. bis 8 M.

**Divandecken**

von 12—80 M.

**Ziegenfelle**

grau, weiß, schwarz und gefärbt  
von 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 5, 6, 8—14 M.

**Fensterdecken**  
von 5.75 M. an.

Zurückgesetzte Teppiche u. Portièren  
bedeutend unter Preis.

<b>Rückenflissen und Fußflissen</b>	<b>Wachstuchdecken. Wachstuchschürzen</b> (Gummibeden.) für Frauen u. Kinder.
<b>Linoleum-Kindersühle</b> hoch v. 4.75—17 M. niedrig von 1.20—6 M.	<b>Teppiche und Vorlagen</b> in 10 Größen 90 Pf. 1.60, 2, 3, 4, 7 $\frac{1}{2}$ , bis 67 M. <b>Läufer</b> 56, 67, 90 100 bis 110 cm breit von 85 Pf. an. <b>Rollware</b> 130, 180, 200 bis 270 cm brei. von 2 bis 12 M.
<b>Kindersühle</b> hoch v. 4.75—17 M. niedrig von 1.20—6 M.	<b>Kinderspulte</b> von 16—33 Mark.
	<b>Sportwagen</b> von 9—20 M.
	<b>Reforms u. Kosmosklappstühle</b> 2 $\frac{1}{2}$ —17 M.

**C. Anschütz, Nachf.**  
Dresden, Altmarkt 15.

### Zur Herbstdüngung

offerire ich

**Pferdedünger**

pro Lowry — 200 Ctr. 40 M. ab Dresden - Neust.

**W. Köhler Nachf. W. Wirth,**  
Dresden-N., Hechtstr. 32.

### Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß  
auf die Haut das tägliche Waschen mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul  
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

Es ist die beste Seife für zarten, rosig-  
weißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinig-  
keiten, Stück à 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

**Eine hochtragende Kuh**

ist zu verkaufen in Kleinschönberg Nr. 15.

### Restaurant Forsthaus

empfiehlt seine

gutgepflegten

**Biere**

sowie

billigen, kräftigen

**Mittagstisch.**

Um gütigen Besuch bitten

hochachtend

**Arthur Gast.**



Wollen Sie Ihre  
**Wäsche**

wirklich gut und vorteilhaft  
waschen, so kaufen Sie

**Elfenbein-Seife**

oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der  
Schutzmarke „Elefant“. Man achte auf Schutz-  
marke „Elefant“.

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In Wilsdruff bei: **Otto Künstlich,**  
**Bruno Gerlach, Paul Klebsch, Hugo**  
**Plattner, Hermann Streubel, Rudolf**  
**Schmidt, Anton Wendisch.**

### Aux Caves de Frances

Dresden - Altstadt

**12 Breitestraße 12.**

Zu jeder Tageszeit von früh 8 Uhr bis Abends 12 Uhr:  
Diverse belegte Brötchen à 15 Pf.,  
 $\frac{1}{10}$  reinen Naturwein 11 Pf.

Von 11 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags:

**Grosser gediegener Mittagstisch.**

Kein Couvertzwang. Jeder Gang wird zu den ver-

zeichneten Preisen einzeln serviert.

Diverse Suppen à 10 Pf., im Abonnement 7 $\frac{1}{2}$  Pf.

Diverse Fische oder

Gemüse u. Beilagen à 25 Pf., im Abonnement 18 $\frac{3}{4}$  Pf.

Diverse Braten à 35 Pf., im Abonnement 26 $\frac{1}{4}$  Pf.

Diverse Kompotts

oder Salate à 10 Pf., im Abonnement 7 $\frac{1}{2}$  Pf.

zusammen **80 Pf.**, im Abonnement **60 Pf.**

10 Abonnementarten (8 Wk. gültig) sollen 6 Mark.

Von 5 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts

Reichhaltige Speisekarte in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Portionen, wofür auch

meine Abonnementarten in Zahlung angenommen werden.

**Oswald Nier,** Doflieferant

Inhaber: **Fritz Wendt.**

### Grill-Room, Dresden,

Wilsdrufferstrasse 11 und Quergasse.  
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Best-  
frequentiirtes Bier-Lokal im Centrum.

Wilsdrufferstrasse 11 und Quergasse.  
**Grill-Room.**

für  
Erst  
Der  
Augen  
Seele  
durch  
augen  
Viellei  
Tage  
heute  
womit  
war ni  
mache  
Mensch  
Wittwe  
Gestalt  
sind, u  
vollen  
„Ihm“  
herzig  
weit un  
geben, a  
sie doch  
völkere  
Da  
diesem  
Anzieh  
in's Hne  
aller Zeit  
und Gew  
Noch hen  
mit Wu  
darüber  
haben u  
geringes  
Glauben  
Ritternde  
In Fülle  
schaffen,  
sich in  
erlebt hab  
haben die  
zu Jesu  
werden.  
bn an er  
bestimm  
Lagt  
uns zude  
Legen  
Abent  
Sünden,  
könig kon  
freude für  
bunkel ist,  
der beste  
keit, die d  
Die u  
Anwend  
In a  
wärtsreb  
erreichbar  
zeitlichen  
Kapital v  
Geld und  
hört. Für  
wirke un  
und Arbeit  
in München  
sur Beurt  
wecke geei  
ausperkann  
habe Mün  
verein“ un